Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 6-7

Buchbesprechung

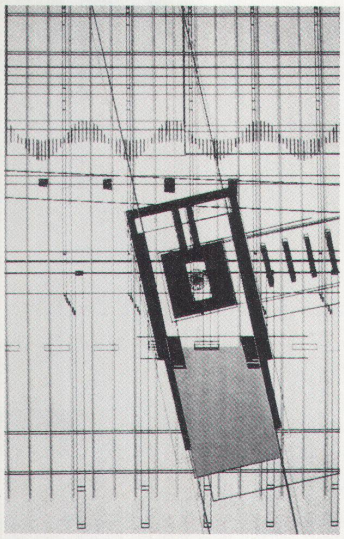
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



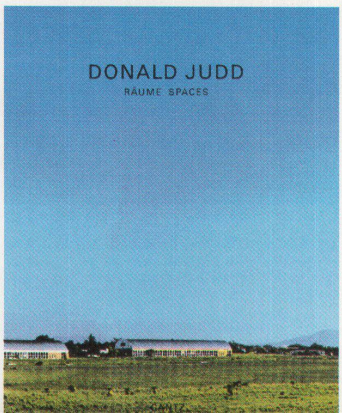
Computerkunde

Der Computer ist in den Architekturbüros eine Tatsache. Das neue Instrument wird auch die Architektur verändern, auch das ist klar. Doch wie? Allen denjenigen, die immer noch den Computer als eine Zeichenmaschine verstehen (auch für 3D-Zeichnungen!), sei dieses Buch auf den Tisch gelegt. Als Augenöffner, Durchblickschaffer. Denn endlich wird der Computer als intellektuelles Instrument begriffen, das eine Geschichte hat. Werner Oechslin stellt in einem einleitenden Aufsatz den Computer in die Reihe seiner geistigen Ahnen.
Ordnung schaffen im Wildwuchs der Begriffe will Gerhard Schmitt. Der Computer als Instrument des Denkens verlangt seine Klarheit, nicht die anderer Werkzeuge. So ist das Buch eine Computerkunde. Das andere Denken, das die Maschine verlangt, diktiert ihren Aufbau. Eine Einführung? Nicht ins Wie-man's-macht, sondern ins Was-er-kann und, wichtiger noch, ins Was-er-noch-können-wird. Wir müssen uns mit der künstlichen Design-Intelligenz vertraut machen, was als erstes bedeutet, ihre Regeln zu kennen und diese anzuerkennen. Kein brauchbares Buch, ein intelligentes, kein verwertbares, ein bewegtes. LR

Gerhard Schmitt. Architectura et Machina. Computer Aided Architectural Design und Virtuelle Architekur. Vieweg Verlagsgesellschaft, Braunschweig-Wiesbaden 1993. 147 Franken.

Donald Judds Räume

«Gebäude müssen nur eines haben: Raum. Gibt es genügend Raum in einem bestehenden Gebäude, muss auch kein Neubau konzipiert werden. Es reicht die Renovierung». Diese Aussage des amerikanischen Künstlers, Architekten und Möbeldesigners Donald Judd wird durch die Klarheit, Einfachheit, Reduktion und Grosszügigkeit seiner Architektur bestätigt. Seit 1975 war die Teilung des Raumes Judds wichtigstes Thema, das er mit farbig lackierten Wandarbeiten variierte. In seinen Räumen realisierte er die Verbindung von Kunst, Architektur, Leben und Natur. Auch seine Möbelkollektionen, die Esstische, Arbeitstische, Stühle, Sitzbänke, Betten und Regale umfassen, entsprechen seinem Bedürfnis nach Ganzheitlichkeit. Eine Art Lebenswerk schuf er in Marfa, Texas, wo er ein ehemaliges Fort in Ausstellungs- und Wohnräume umbaute und seine eigene Kunst ausstellte. Auch in der Schweiz war Donald Judd präsent. Durch zahlreiche Ausstellungen in Zürich, Bern, Basel und St. Gallen sowie durch architektonische und gestalterische Projekte wurde er bei uns bekannt. Am 12. Februar dieses Jahres ist Donald Judd an Krebs gestorben. Dieses Buch, das anlässlich seiner Wahl zum Preisträger der Stankowski-Stiftung im Jahre 1993 erschienen ist, gibt einen Einblick in sein künstlerisches und architektonisches Schaffen. Der Band zeigt in Farbbildern Innen- und Aussenansichten von Häusern und Wohnungen, die Judd verändert, eingerichtet oder neu konzipiert hat. NS



Donald Judd, Räume – Spaces. Cantz Verlag, Stuttgart 1993. 79 Franken.

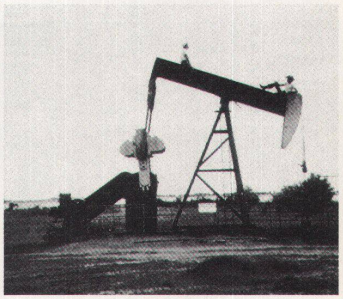
Prominenz in Basel

Das Vitra-Museum in Weil, die Wallfahrtskirche von Ronchamp, das Goetheanum in Dornach sind die Sehenswürdigkeiten für Architekturtouristen der Region Basel. Der «Architekturführer Basel und Umgebung» von Daniel Wittlin und Daniel Burckhardt zeigt, welche zeitgenössischen Bauten die Region Basel zu bieten hat. Entstanden ist der kleine, handliche Architekturführer im A6-Format aufgrund der Diplomarbeit der beiden ETH-Architekten. 56 Bauten in Basel, Weil am Rhein und Riehen, erbaut während des Zeitraums von 1980 bis 1993, sind darin enthalten. Jeder Bau wird mit Schwarzweiss-Bildern, einem Plan und einem Text vorgestellt und erläutert. Gezeigt wird jedoch, wie in Führern so üblich, was man schon kennt. NS

D. Wittlin und D. Burckhardt, Architekturführer Basel und Umgebung, Wiese Verlag, Basel 1993. 19 Franken.

Ingenieurskunst

Ich habe Pierre Fornallaz schon längere Zeit aus den Augen verloren. Er ist ehemaliger Professor der ETH Zürich und Mitbegründer des Ökozentrums Langenbruck. Imponiert hat mir dieser Ingenieur, weil er mir das Wirken seines Berufsstandes mit Bildern erläutert hat. Er hat – als exakter Techniker – entworfen wie ein Gestalter: Mit Assoziationen, mit Bezügen, mit Blick über den Brillenrand hinaus. Kreativität und Offenheit sind dazu unabdingbar. Doch sind sie selten für Ingenieure. Versorgen diese uns doch meist mit Formeln, Datenreihen und unbedingtem Glauben an Machbarkeit. Dass es sicher auch anders geht, zeigt die Biografie von Leonardo Da Vinci, der Flug- und andere Fortbewegungsapparate schon vor der Benzinzeit recht detailliert ausgearbeitet hat. Seine Methode: Rationalität, Formeln, Bilder und Phantasie werden ineinander verstrickt. Der Amerikaner Eugene S. Ferguson, Maschineningenieur und ehemaliger Professor für Geschichte an der Universität Delaware, ist der Geschichte des engagierten und sensiblen Technikers von der Zeit Da Vincis bis zu der von Fornallaz nachgegangen. Seine Erkenntnis: Das computergestützte Konstruieren vieler Ingenieure greift zu kurz. Technische Katastrophen wie Tschernobyl oder die Explosion der Raumfähre Challenger haben wir ihm zu verdanken. Auch, so Ferguson, haben die Zwänge der Risikogesellschaft, mit dieser Eindimensionalität zu tun. Auch Ferguson ist gläubig: Er plädiert für die Kunst des Ingenieurs und zeigt uns wie sie funktioniert. GA



Eugene S. Ferguson, Das innere Auge. Birkhäuser Verlag, Basel 1994. 58 Franken.